



Monitoring der Peripherie des religiös begründeten Extremismus (PrE)

Bericht vier

März / April 2021

Monitoring der Peripherie des religiös begründeten Extremismus

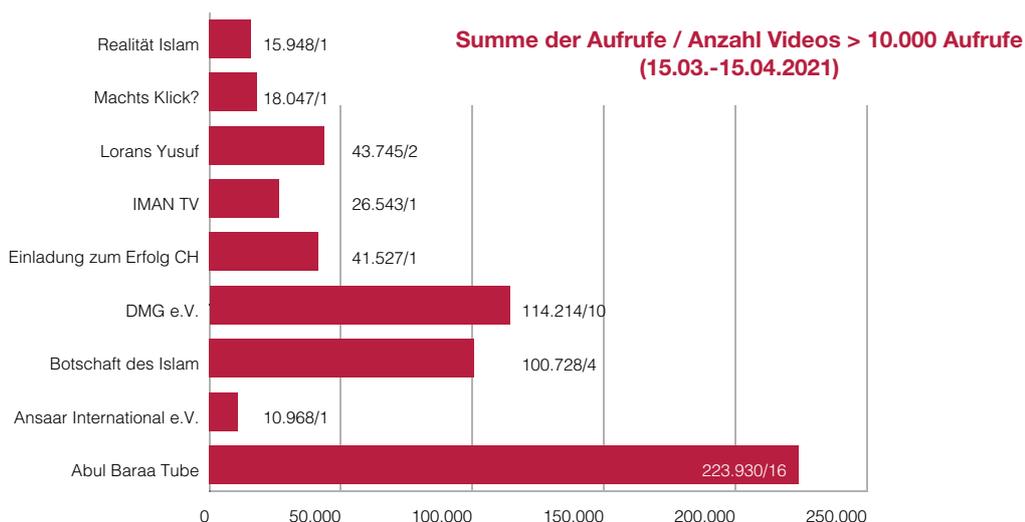
Inhalt der 4. Berichtsausgabe

- | Omnipräsenz von Abul Baraa auf YouTube
- | „IMAN TV“: Welche Religion hat recht?
- | Männerbilder und -rollen in der PrE

Omnipräsenz von Abul Baraa auf YouTube

Im Zeitraum 15.03.-15.04.2021 erreichten insgesamt 37 Videos eine überdurchschnittlich hohe Aufrufzahl (>10.000 Aufrufe). Allein in 25 dieser Videos tritt der Prediger Abul Baraa auf.¹ Damit ist Abul Baraa mit großem Abstand der am häufigsten aufgerufene Prediger innerhalb der Kanäle der PrE.² Die Videos sind kurze Mitschnitte von ca. 2-5 Minuten Dauer aus längeren Veranstaltungen. Thematisch behandeln die kurzen Videos Fragen über Verbote, Erlaubtes oder Empfohlenes im Islam. Abul Baraa gibt klare, einfache und häufig

mit einer Prise Humor versehene Antworten. Das Themenspektrum behandelt in diesem Monat besonders das Verständnis von Geschlechterrollen und Beziehungen (s. Themenschwerpunkt), Musik (v.a. Rap) sowie Themen zum Fastenmonat Ramadan, der in diesem Berichtszeitraum beginnt (13.04.-12.05.2021). Grundsätzliche Fragen zum Islam und praktische, alltägliche Orientierungen im islamischen Glaubensleben in einer primär säkularen Mehrheitsgesellschaft stoßen nach wie vor auf ein sehr hohes Interesse im Publikum.



¹ „Abul Baraa Tube“ (16 Videos) und „Deutschsprachige Muslimische Gemeinschaft Braunschweig DMG e.V.“ (9 Videos).

² PrE: „Peripherie des religiös begründeten Extremismus“. S. dazu die modus|zad insight|reports und Blogs auf: <https://modus-zad.de/schwerpunkte/monitorings-trendanalysen/>.

„IMAN TV“: Welche Religion hat recht?

Konstant hoch ist die Beliebtheit des überdurchschnittlich langen Livestream-Formates mit Chat-Funktion von „IMAN TV“. In diesem Monat erreicht der Livestream sogar eine Länge von mehr als vier Stunden.³ Obwohl es eine deutliche Tendenz innerhalb der PrE zu mehrheitlich kurzen Videos von ca. 3-5 Minuten gibt, erreichen auch Vorträge und Veranstaltungen von mehr als einer Stunde immer wieder eine überdurchschnittlich hohe Aufmerksamkeit. Dieses Phänomen lässt sich bei „IMAN TV“ nicht nur im Berichtszeitraum, sondern auch in den vergangenen neun Monaten konstant beobachten. Daher lohnt es sich, dieses Format genauer zu betrachten.

Die Video-Titel von „IMAN TV“ geben in der Regel ein zentrales islamisches Glaubensdogma wieder und sind mit der Aufforderung versehen, dieses zu widerlegen. Nach einer Einführung in das Thema durch die Akteure von „IMAN TV“ beginnt eine Livestream-Diskussionsrunde, in der aus dem Online-Publikum Diskussionsgäste in das Forum eintreten können. Die drei Akteure von „IMAN TV“ übernehmen dabei die Rollen der Moderatoren, Referenten oder Diskussionspartner. Parallel zum Livestream zwischen den Akteuren von „IMAN TV“

und Diskussionsgästen läuft in der YouTube-Chat-Spalte eine hitzige, sehr konfuse, von polarisierenden und beleidigenden Phrasen durchsetzte Kommunikation des Online-Publikums, die von den drei „IMAN TV“-Akteuren kaum in die Diskussionsrunde im Video integriert oder moderiert wird. Teilnehmende sind überwiegend Christ*innen, Muslim*innen und an religiösen Fragen Interessierte mit unterschiedlichen Überzeugungen.

Das Gespräch im Livestream selbst läuft dagegen in einem betont sachlichen und höflichen Ton ab. Allerdings sind hier die Möglichkeiten der inhaltlichen Begegnung im Gespräch zwischen den Akteuren von „IMAN TV“ und den Diskussionsgästen aus der Zuschauerrunde äußerst begrenzt. So bestehen die Akteure von „IMAN TV“ darauf, dass die Gäste versuchen sollen, die Positionen von „IMAN TV“ zu widerlegen, was auf eine polarisierende Konfrontation hinausläuft. Welche Religion hat recht: das Christentum oder der Islam? Andere mögliche Perspektiven und Zugänge zum gesetzten Thema werden von den „IMAN TV“-Moderatoren sofort unterbrochen. So scheint es offenbar nicht möglich zu sein, Themen, die die Religionen trennen, erst einmal

³ „IMAN TV“: „Muhammad war wahrhaftig – überzeuge uns vom Gegenteil“, 24.03.2021, ca. 27.000 Aufrufe. Zur Popularität des Live-Chat-Formates s. a. die zuvor veröffentlichten Berichte.

stehen zu lassen und im Gespräch vielmehr nach Gemeinsamkeiten zu suchen. Die in das Forum eintretenden Diskutant*innen aus dem Publikum steigen dabei von vornherein unter äußerst schlechten Voraussetzungen in die Diskussionsrunde ein, da ihnen die Argumentation im Vortrag als Überraschungspaket präsentiert wird und sie spontan reagieren müssen.

Für Präventionsakteur*innen öffnen sich hier sehr spannende Optionen. So können sie durch eigene Formate, beispielsweise entlang der bewährten Regeln von Debattierclubs, konstruktivere Gesprächssituationen schaffen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Initiativen zwischen den Religionen, insbesondere zwischen dem Christentum, Judentum und dem Islam in Deutschland, die ebenfalls zum besseren gegenseitigen Kennenlernen und Verständnis Formen der Begegnung und bewährte Gesprächsregeln entwickelt haben.⁴ Das konfrontative Format von „IMAN TV“ erinnert dagegen eher an Szenen aus vergangenen Zeiten der Religionskämpfe zwischen Christ*innen und Muslim*innen.

Männerbilder und -rollen in der PrE

Im vorangegangenen Bericht haben wir schwerpunktmäßig beschrieben, welche geschlechterbezogenen Bilder und Rollen den (muslimischen) Frauen seitens der männerdominierten PrE zugeschrieben werden (s. Bericht 3)⁵. Doch wie stellen sich die vorwiegend männlichen PrE-Kanalbetreiber im Hinblick auf ihr Geschlecht selbst dar und welche Männlichkeitsvorstellungen werden dabei vermittelt?

Programmatisch für diese Frage ist die bereits abgedrehte Videoreihe „Gesetze der Männlichkeit“ von „Machts Klick“. In acht miteinander verknüpften Videos stellt der Prediger des Kanals, Turgay Altıngöy, die aus seiner Sicht „wahre Männlichkeit im Islam“ anhand von zehn „Grundregeln“ dar. Laut dieser Regeln habe der (Ehe-)Mann innerhalb der Familie zugleich eine Führungs-, Schützer- und Vorbildfunktion inne. So müsse der (Ehe-)Mann u.a. darauf achtgeben, dass die (Ehe-)Frau ihre Schamhaftigkeit bewahre und sich nicht der Manipulation durch den Teufel (arab. „shaytan“) ergebe. Zudem müsse er die Einhaltung der religiösen Vorschriften innerhalb der Familie durchsetzen und seine Ehefrau stets gut behandeln, denn nur so könne er ins Paradies einkehren.⁶ Im aktuellen Berichtszeitraum geht auch Abul Baraa auf die Vorbildfunktion des

⁴ Z. B. die Initiative von „House of One“ in Berlin: <https://house-of-one.org/de>. Christlich-islamischer Dialog der EKD: <https://www.ekd.de/christlich-islamischer-dialog-43109.htm>.

⁵ Abrufbar unter: https://modus-zad.de/wp-content/uploads/2021/04/modus_bpb_Monitoringbericht_3.pdf.

⁶ „Machts Klick“: „Gesetze der Männlichkeit“. Abrufbar unter: https://www.youtube.com/playlist?list=PLY8RlhBcPLxlvPPFL_NgcaSw3fphmKZva (abgerufen am 13.04.2021).

Familienvaters ein. Ausgehend von der Frage „Wie soll eine Frau mit einem Vater umgehen, der seine Kinder schlägt?“ erklärt Abul Baraa, dass viele Väter selbst nicht gut erzogen worden seien und ihre vermeintlich fehlgeleiteten Kinder daher nur die logische Konsequenz ebenjener schlechten Erziehung seien. Grundsätzlich seien Väter heutzutage in der Erziehung ihrer Kinder entweder zu nachsichtig oder zu gewalttätig. Nichtsdestotrotz würden nach religiösem Verständnis „disziplinarische Schläge, die nicht wehtun“ ein durchaus probates Mittel der Kindererziehung darstellen.⁷

Ein zentrales geschlechterbezogenes Thema der PrE sind Versuchungen (arab. „fitan“), die insbesondere männliche Muslime vom Glauben abbringen. Als größte Versuchung (arab. Sing. „fitna“) für gläubige Männer nennt Abul Baraa die Frau.⁸

Der außereheliche Geschlechtsverkehr (arab. „zina“) wird von den PrE-Akteur*innen verächtlich gemacht. So prangern die Akteure von „Realität Islam“ die aus ihrer Sicht verwerflichen gesellschaftlichen Trends an, wonach für junge Männer heutzutage der Grundsatz gelte: „erst wenn man ein Playboy ist, dann hat man es geschafft“.⁹ In diesem Kontext führt Abul Baraa weiter aus, dass der Mann die „zina“-Problematik am besten lösen könne, indem er eine Frau heiratet. Dadurch werde Verbotenes (arab. „haram“) in Erlaubtes (arab. „halal“) umgekehrt.¹⁰ Weiterhin warnen die PrE-Kanalbetreiber*innen eindringlich vor einer in ihrer Gemeinschaft (arab. „umma“) grassierenden „Pornosucht“. Die Kanäle „Islamictutors“ und „Abu Mikail“ geben beispielsweise ihrer Community Ratschläge, wie Betroffene der Sucht nach pornographischen Inhalten begegnen können.¹¹

⁷ „Abul Baraa Tube“: „Vater schlägt Kinder_Frau ist verzweifelt“, 31.03.2021, 17.316 Aufrufe.

⁸ „Habibifo Dawah Produktion“: „Ahmad Abul Baraa - Warum werden wir für Gelüste wie Zina bestraft wenn die Liebe was natürliches ist“, 02.04.2021, 82 Aufrufe und „Abul Baraa Tube“: „Warum werden wir für Gelüste wie Zina bestraft wenn diese Liebe in uns Menschen so erschaffen wurde?“, 01.04.2021, 17.520 Aufrufe.

⁹ Hierbei handelt es sich um ein Zitat aus dem Video von „Realität Islam“: „Warum ist Zina haram? | Suhaib Hoffmann“, 24.01.2021, 8.141 Aufrufe.

¹⁰ „Deutschsprachige Muslimische Gemeinschaft Braunschweig e.V.“: „FITAN (VERSUCHUNGEN) & WIE MAN IHNEN ENTKOMMT? mit Sh. A. Abul Baraa in Braunschweig“, 27.03.2021, 8.116 Aufrufe.

¹¹ „Islamictutors“: „Darum gibt es Probleme beim Heiraten! #20“, ab „40:00“ Minutenangabe, 11.02.2021, 2.940 Aufrufe und „Abu Mikail“: „Was tun gegen Pornosucht?“^{HD} | Tipps & Ratschläge | Abu Mikail“, 12.02.2021, 4.476 Aufrufe.

Präventionsakteur*innen können die hier skizzierten religiös-konservativen Männerbilder und -rollen als möglichen Einstieg in die Onlinedebatte nutzen. Sie könnten die strikte Rollenverteilung in der Ehe aufgreifen und auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung fußende Ehemodelle als Gegenangebot anführen. Hierfür könnten beispielsweise Online-Formate entwickelt werden, in denen muslimische Ehepaare von ihren vielfältigen und unterschiedlichen Familienmodellen berichten. Grenzüberschreitende Äußerungen, wie die erwähnten „disziplinarischen Schläge“, sollten klar verurteilt und unter Betonung ihrer strafrechtlichen Relevanz entschieden zurückgewiesen werden. Darüber hinaus wäre eine kritische und differenzierte Auseinandersetzung

mit den erwähnten Versuchungen („fitan“) sinnvoll, da deren zwanghafte Einhaltung Muslim*innen vor lebensweltliche Herausforderungen stellt. Dies zeigt sich nicht zuletzt an den vielen Fragen, die zu diesem Thema in Form von YouTube-Kommentaren oder tatsächlichen Wortbeiträgen seitens der Community an die PrE-Kanalbetreiber*innen herangetragen werden. Grundsätzlich bieten die Videos auch zahlreiche Ansätze, die Argumentationsstrukturen der Akteur*innen zu dekonstruieren. Sind die Ausgangspunkte der Themen zutreffend oder wird die Problematik überbetont und verzerrt? Sind die propagierten Rollenbilder und Vorschriften zu Männern und Frauen tatsächlich so zeitlos und einheitlich vorgegeben oder gibt es weitere legitime Varianten und Antworten?

| Impressum

Herausgeber

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn
www.bpb.de
info@bpb.de



Autoren

Kevin Weyda
Dr. Friedhelm Hartwig

Redaktion

Arne Busse
Katharina Max-Schackert
Shohreh Karimian

Grafik + Produktion

www.schnittmarke.biz

Kontakt

Modus – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH
Alt-Reinickendorf 25
13407 Berlin

modus | zad

© 2021



▪
▪
Bundeszentrale für
politische Bildung

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn

www.bpb.de
info@bpb.de

